

KIRCHENZEITUNG

für das Bistum Aachen – Ausgabe Aachen Stadt

Völkerversöhnung

Als Freiwilliger in Yad Vashem im Auftrag der Bischofskonferenz

► BISTUM SEITE 9

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Erwin Gatz war immer in Aachen und in Rom zu Hause

► BISTUM SEITE 11

Berufungspastoral

Am nächsten Sonntag ist der Weltgebetstag für geistliche Berufe

► BISTUM SEITE 16



Foto: Caritas

Schon wieder eine Absage

Langzeitarbeitslose spielen in einem Caritas-Theaterprojekt ihr eigenes Schicksal Seite 14

Die Furcht vor Arbeitslosigkeit

„Hartz Fear TV – die Jensen-Show“ im Theater K – Theaterprojekt der Caritas mit Langzeitarbeitslosen

Von Kathrin Albrecht

Eine leere Bühne. Aus allen Richtungen flattern Briefumschläge herein. Nach und nach treten die Schauspielerinnen und Schauspieler auf; jeder von ihnen bekleidet mit einem schwarzen T-Shirt mit dem Schriftzug „Herr Jensen“ oder „Frau Jensen“. Neugierig, manche zielstrebig, andere zögerlich beginnen sie, die Briefe zu öffnen und zu lesen.

„Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir Ihnen leider im Rahmen unseres neuen Programms zur Verhinderung betriebsbedingter Kündigungen kündigen zu müssen. Für Ihre berufliche Zukunft wünschen wir Ihnen weiterhin alles Gute.“

So beginnt das Theaterstück „Hartz Fear TV – die Jensen-Show“ im Aachener Theater K. Es entstand im Rahmen der Teilhabeinitiative des Deutschen Caritasverbandes und wird von der Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen und der Initiative „Die Gesellschafter“ der Aktion Mensch gefördert. „Langzeitarbeitslosen eine Stimme geben“ ist das Ziel, wie Heinz Liedgens vom Caritasverband Aachen erklärt. Eine Herausforderung: Das Projekt sollte nicht die üblichen Klischees von arbeitslosen Menschen bedienen, sondern den Beteiligten die Möglichkeit geben, sich und ihre Situation würdevoll darzustellen.

Und dies wird, wie Liedgens erläutert, dadurch möglich, dass soziale Arbeit und Kunst zusammengeführt werden; dies sei ganz im Sinne der Teilhabe-Kampagne, die alle drei Jahre bundesweit von der Caritas organisiert wird, um Menschen, die Ausgrenzung erfahren haben, wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Und Liedgens nennt andere Beispiele, wie das gehen kann. In Freiburg – Baden-Württemberg – wurde Berthold Brechts



Die Darsteller verlesen ihre „Absagen“ (linkes und rechtes Foto).

„Drei-Groschen-Oper“ aufgeführt, Schauspieler allesamt Obdachlose; in Berlin gab es einen Projektchor mit Obdachlosen und Langzeitarbeitslosen.

Und hier in Aachen war es schnell klar, dass ein Schauspiel aufgeführt werden sollte, nicht zuletzt wegen guter Erfahrung aus früheren Caritas-Kampagnen.

Die Darsteller schrieben das Stück selbst

Entwickelt und produziert wurde das Stück von den beiden Theaterpädagoginnen Marion Kaeseler, Theaterpädagogik Düren, und Verena Meyer, Theateroffensive „Komm spielen“, Duisburg. Als Grundlage diente der Roman „Herr Jensen steigt aus“ des Berliner Arztes und Psychiaters Jakob Hein.

Der Roman beschreibt, wie sich das Leben von Herrn Jensen durch seine Arbeitslosigkeit verändert. Absurde Termine auf dem Arbeitsamt, sinnfreie Qualifizierungsmaßnahmen und zum Schluss das

Fernsehen beherrschen nun seinen Tagesablauf, seine Sozialkontakte dagegen versiegen mehr und mehr.

Doch die beiden Theaterpädagoginnen wollten nicht einfach nur den Roman nacherzählen lassen, sondern die persönlichen Erfahrungen der Darsteller mit einbringen, eine „Verbindung zwischen biographischem und literarischem

Schaffen“, wie Kaeseler sagt.

Dreizehn Darsteller im Alter von 20 bis 54 Jahren gestalten das Stück. Sie leben in Aachen, Heinsberg, Düren und Krefeld. Die Proben, so Marion Kaeseler, sind daher eine große Herausforderung gewesen. Sieben Darsteller probten in Aachen, sechs in Krefeld.

Die Darsteller erzählen davon, wie es ist, ohne Arbeit zu



Angst, Resignation und Empörung: So die verschiedenen Reaktionen.



leben und immer wieder aufzustehen.

„Für mich waren die Proben ein Ersatz für eine Supervision“, erklärt Peter (51), der als energietechnischer Berater sozialschwachen Familien Tipps zum Stromsparen gibt. „Hier sehe ich auch Parallelen zum Stück“, erklärt er seine Arbeit, „denn der Fernseher bestimmt auch bei diesen Familien über-

wiegend den Tagesablauf.“

Das Stück bietet auch komische Momente, zum Beispiel dann, wenn die Schauspieler in einer TV-Kochshow einen idealen Lebenslauf „kochen“. „Für uns Pädagoginnen war es während der Proben immer wieder toll zu erleben, wie sehr die Beteiligten selbst von dem Projekt profitieren“, erzählt Marion Kaeseler.

„Sie bestärken einander, sind als Ensemble zusammengewachsen. Und wir haben damit auch erfolgreich gegen ein Klischee gearbeitet, denn Arbeitslose können durchaus durchhalten und sich als Teil eines Ganzen sehen.“

Auch die Caritas als Träger hat aus dem Projekt gelernt, erklärt Liedgens. „Projekte, die gezielt das Selbstbewusst-

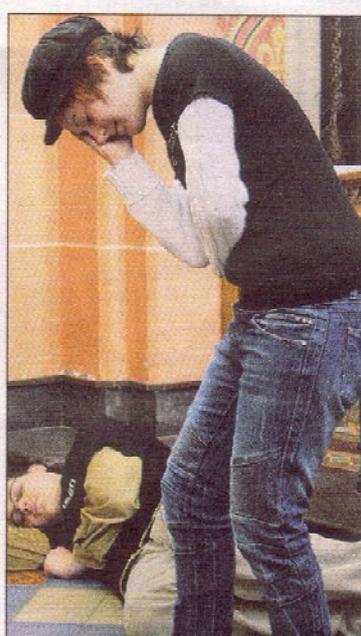
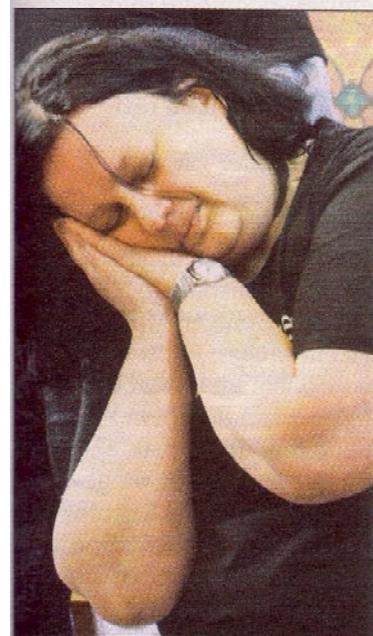
sein der Teilnehmenden fördern, kommen bislang zu kurz. Im Gegenteil, ihnen wird das sogar abtrainiert, weil sie zum ‚Fall‘ werden.“

Während der letzten Proben – die Premiere ist im Aachener Theater K, an diesem Freitag (6. Mai) – steigt die Spannung, auch bei den Beteiligten. „Das Thema ist ja nicht gerade einfach, es ist eines, das eher Pfiffe denn Applaus provoziert“, so Liedgens. „Ich wünsche mir, dass vor allem auch ‚normale‘ Zuschauer das Stück ansehen, um vielleicht besser zu verstehen,“ meint Peter.

INFO

Eintritt: 1,- Euro – Spenden willkommen.

Aufführungen immer um 19.30 Uhr:
 Mi, 18. Mai in Heinsberg, Stadthalle, Apfelstraße 60;
 Do, 19. Mai in Düren, Haus der Stadt, Stefan-Schwer-Str. 4;
 Di, 24. Mai in Krefeld, Kulturfabrik, Dießemer Str. 13.



Auch der zunehmende Verlust der Tagesstruktur wird in Bildern thematisiert.

Fotos: Caritas